# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157**

**Nr. 196.** **Bromberg,** Donnerstag den 27. August 1925. **49. Jahrg.**

## Eine vorläufige Antwort

### auf den offenen Brief des Abg. Naumann.

In Nr. 161 der „Deutschen Rundschau" vom 16. Juli d. J. erschien ein „Offener Brief" des Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Eugen Naumann, an den Führer der polnischen Minderheit im Deutschen Reich, Graf Stanislaw von Sierakowski, den Herausgeber des „Kulturwillen", eines neugeschaffenen „Organs der nationalen Minderheiten in Deutschland".

Das letzte August-Heft dieser Zeitschrift druckt den „Offenen Brief" im Wortlaut ab und gibt dieser Wiedergabe eine vorläufige Antwort mit auf den Weg, die wir gleichfalls in loyaler Weise wörtlich weitergeben. Der versprochenen Erwiderung des Grafen Sierakowski sehen wir mit besonderer Spannung entgegen und behalten uns bis dahin eine Stellungnahme zu den nachfolgenden Ausführungen des „Kulturwillen" vor.

Die von Naumann gewählte publizistische Form des „Offenen Briefes" ist zwar geeignet, den Gedanken des Autors eine günstige Plattform zu schaffen. Sie hat aber den Nachteil der persönlichen Apostrophierung in einer Frage, die unserer Auffassung nach nicht die Angelegenheit einzelner Personen, sondern Allgemeinsache der Minderheit selbst ist. Die Richtigkeit dieser von uns vertretenen Auffassung wird durch den „Offenen Brief" Naumanns sofort dadurch bestätigt, daß ihn diese Form — neben der grundsätzlichen Stellung der deutschen Minderheitenführer, auf die noch zurückgegriffen werden wird — dazu verführte, als nationale Minderheit in Deutschland nur die Polen zu sehen, während die Dänen, Lausitzer Serben, Friesen und Litauer ebenso wie die Polen die nationalen Minderheiten Deutschlands darstellen.*

Gewiß ist es uns in erster Linie um die Vertretung unserer eigenen Ideen und Forderungen zu tun. Die Wahrheit des Horazischen Wortes: „tua res agitur paries dum proximus ardet" schließt jedoch keineswegs die Erfassung des Minderheitenproblems in seiner ganzen Ausdehnung aus: das brennende Nachbarhaus wird stets solange eine Gefahrenquelle bilden, solange der Brand nicht gelöscht ist. Diesen Brandherd zum Erlöschen zu bringen, halten gerade die nationalen Minderheiten in Deutschland für eine ebenso wichtige Arbeit, wie die Rettung der eigenen Habe. Nur muß der Wille dazu auch beim Nachbar vorhanden sein; mit anderen Worten also: in der Behandlung der Minderheiten selbst und in ihrem eigenen Verhalten müssen alle Zündstoffe beseitigt und alle Brandstifter unschädlich gemacht werden. Es darf heute wohl angenommen werden, daß dieser Wille bei den nationalen Minderheiten vorhanden ist. Darum betrachten wir als einen wesentlichen Fortschritt in der Minderheitenbewegung die Erkenntnis des Führers einer deutschen Minderheit, die sich im Satz über „die Minderheiten, die bisher dem Deutschtum wesensfremd erscheinen mochten" ausgeprägt. Seit Jahren wird durch diese „wesensfremden" Minderheiten in Deutschland der Gedanke des Rechts auf die kulturelle Freiheit mit allem Nachdruck vor dem deutschen Volk und seinen Regierungen vertreten. Und der Erfolg . . .? Man betrachte nur einmal das Verhalten der deutschen „öffentlichen Meinung" zu der Rede Stresemanns in Stuttgart über die Aufgaben Deutschlands den Minderheiten in seinen eigenen Grenzen gegenüber, oder lese die Berichte des preußischen Landtags, wo Vertreter großer deutscher Parteien das Vorhandensein einer Minderheit der Lausitzer Serben und der Friesen hartnäckig und wider besseres Wissen leugnen, in der deutschen Presse aber kulturelle und innerpolitische Betätigung der Polen und Dänen als „Leichenfledderei" und „Landesverrat" bezeichnet wird. Man wäre geneigt zu glauben, die deutsche öffentliche Meinung ist, wie Naumann selbst angedeutet, noch nicht reif, die Gedanken des Minderheitenschutzes in ihrer ganzen Größe zu erfassen. Denn die andere von Naumann berührte Möglichkeit: „der Appell des deutschen Außenministers sei zu spät gekommen; die Saiten, die er zum Klingen bringen wollte, sind gerissen", ist eben nur eine Möglichkeit, die aber sehr wenig Wahrscheinlichkeit enthält.

Aus den weiteren Ausführungen Naumanns „Zu spät" geht hervor, daß er die Basis, von der aus er anfänglich diese Frage betrachtet, plötzlich verläßt und alle Schuld an den Versäumnissen Deutschlands außerhalb Deutschland sucht. Er stellt sich damit auch in einen ungewöhnlich starken Widerspruch mit sich selbst, da er kurz vorher sagt: „Denn den Versäumnissen Deutschlands außerhalb Deutschlands früher oder später seine Rückwirkung in allen anderen Staaten auslösen muß." Sein „Zu spät" entbehrt darum der inneren Überzeugungskraft, und es hat leider den Anschein, als wolle er mit diesem „Zu spät" seinen ursprünglichen Glauben an eine vernünftige Entwickelung in der Zukunft der außenpolitischen Ideologie deutscher Politiker opfern. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland „ohne irgend welchen äußeren Zwang. aus eigener freier Entschließung" den ihm anvertrauten Minderheiten das Höchstmaß dessen geben möge, was eine Minderheit für sich beanspruchen kann. Niemals haben die nationalen Minderheiten erwartet oder gar gewünscht und verlangt, solcher Zwang möge ausgeübt werden; sie haben lediglich darauf hingewiesen, daß solcher Zwang einmal aus der Lage der deutschen Minderheiten in den Fremdstaaten sich von selbst ergeben werde, wenn Deutschland das Minderheitenproblem in seinen Staatsgrenzen in dem Maße weiter vernachlässige, wie es bisher geschehen ist. Die nationalen Minderheiten in Deutschland versuchen keinen Einfluß auf die korrespondierenden Muttervölker zu gewinnen; ja, sie müssen diese Einflußnahme aus grundsätzlichen Erwägungen heraus unbedingt ablehnen. Im Gegensatz zu den Führern der deutschen Minderheiten betrachten wir das Minderheitenproblem innenpolitisch und kulturell und wünschen nur — dies vor allem auch im Interesse aller Minderheiten — eine internationale Kodifizierung der Minderheitenrechte, und zwar unter Beteiligung aller Staaten, die solche Minderheiten in ihren Grenzen haben, und unter Heranziehung der berufenen Vertreter dieser Minderheiten zu den vorangehenden Beratungen zur formalen und inhaltlichen Festsetzung solcher Normen. Ergibt sich daraus eine Möglichkeit der Zusammenarbeit der verschiedenen Minoritäten, so muß dies sowohl den einzelnen Minderheiten als auch den einzelnen Siedelungsstaaten nur als durchaus erwünscht erscheinen.

Der Verfasser des „Offenen Briefes" fragt schließlich noch: „Was soll nun werden?" und sagt, daß jeder, dem es ernst sei mit der Lösung des Minderheitenproblems, mit heißem Herzen den Augenblick herbeisehne, an dem Deutschland mit entschlossener Tat vorangeht. Man sollte in Deutschland wohl auch mit klarer Vernunft diese Aufgabe ins Auge fassen, denn „im Anfange war die Tat", sagt Faust, und alle Sehnsucht bleibt unfruchtbar. steht der Wille zur Vollbringung nicht hinter ihr. „Nur der Deutsche", sagt Naumann, „ist kraft seines starken Rechtsempfindens, kraft seiner schlichten Sachlichkeit zu einer großen Kulturtat befähigt". Die nationalen Minderheiten Deutschlands würden den Deutschen ein großes Maß von Selbstkritik weit höher anrechnen, als alle diese, zumeist nur Einzelpersonen, die nicht immer von Einfluß auf die Geschel nisse und Versäumnisse sind, auszeichnenden Eigenschaften. Denn wir müssen leider feststellen, daß diese sittliche Veranlagung, dieses starke Rechtsempfinden, diese schlichte Sachlichkeit es nicht verhindern konnten, daß die nationalen Minderheiten, vor allem die ohne ein Muttervolk oder Mutterstaat (Lausitzer Serben und Friesen*), kulturell vollständig entrechtet, ihrer kulturellen Güter enteignet wurden, und daß man ihnen kulturell nur noch das Armenrecht zugestehen will, ohne ihnen auch nur dieses wirklich zu gewähren.

Naumann ruft den Herausgeber dieser Zeitschrift an die Front. Er, wie viele andere aus der Mitte der nationalen Minderheiten, steht seit Jahr und Tag in dieser Abwehrfront. Von dieser Front aus wird auch vom Herausgeber des „Kulturwillens" auf den „Offenen Brief" geantwortet werden, nicht, weil es eines Appells an ihn bedurfte, sondern weil dieser Appell von einer Gesinnung getragen wird, die eine Antwort rechtfertigt. — JSL. —

*) Anm. d. Red. Neben den Polen sind die übrigen in Deutschland lebenden Minderheiten zahlenmäßig so gering und, wie bei den Friesen und Wenden, ihr Charakter als Minderheit noch strittiger als derjenige der Kaschuben, daß es für den Führer des Deutschtums in Polen nahelag, sich nur an den Führer der korrespondierenden polnischen Minderheit in Deutschland zu wenden. Es handelt sich bei dem offenen Brief des Abg. Naumann um einen Gedankenaustausch von Person zu Person, da es ein Ding der Unmöglichkeit ist, schon heute eine Verständigung aller Minderheiten untereinander zu erreichen.

*) Anm. d. Red. Im ersten Heft des „Kulturwillen" wird diese Behauptung durch den Abdruck einer mustergültigen preußischen Verordnung treffend widerlegt.

## Der Freiheitsdrang der Rifkabylen.

### „Lieber tot als Sklave."

**Paris,** 24. August. Die kommunistische „Humanité" veröffentlicht einen offenen Brief der Rifregierung an das französische Parlament, in dem es u. a. heißt: „Man wirft uns vor, daß wir Rebellen sind. Wir kämpfen aber für unser Vaterland. Seit Ihr nicht das erste Volk gewesen, das zu den Waffen gegriffen hat? Wir drücken unseren Wunsch aus, die Hilfsquellen unseres Landes zum Wohle seiner Einwohner zu entwickeln. Jetzt waren wir soweit, uns von Spanien zu befreien, als wir von Frankreich angegriffen wurden. **Wir wenden uns an die französische Nation, damit sie diesem sinnlosen Hinmorden einer kleinen Nation, die entschlossen ist, lieber zu sterben, als sich zu unterwerfen, Einhalt tut.**

*

**Paris,** 24. August. PAT. Der „Matin"" berichtet aus Fez, daß die Stämme, die auf Seiten Frankreichs stehen, ihre Dörfer wieder bezogen haben, die sie infolge des Einbruchs der Rifleute hatten räumen müssen. Es zeigte sich, daß sämtliche Dörfer erst wieder aufgebaut werden müssen, da die Riffioten alles zerstört und die Brunnen dadurch vergiftet haben, daß sie die Leichen hineingeworfen haben.

## Der Tod des lettländischen Außenministers.

**OE. Riga,** 24. August. Der Tod des Außenministers Meierowicz hat in ganz Lettland Bestürzung und Trauer erregt und wird in den politischen Kreisen und in der lettischen Presse als ein ungeheurer Verlust für Lettland bezeichnet. Die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Republik Latvija ist aufs engste mit dem Namen Meierowicz verbunden. Er war es, dem die de jure-Anerkennung Lettlands durch die Großmächte 1921 zu verdanken war, und gerade an dieses Ergebnis seiner politischen Tätigkeit erinnern die ihm gewidmeten Nachrufe jetzt in erster Linie. Seit Bestehen der lettischen Republik ist das Außenministerium fast die ganze Zeit von Meierowicz geleitet worden, der auf diesen Posten auch nach seinem Rücktritt von der kurze Zeit innegehabten Ministerpräsidentschaft zurückkehrte. Man gedenkt in Lettland auch der ergebnisreichen letzten Auslandsreise des Ministers, von der er soeben erst zurückgekehrt war. Es werden Stimmen laut, die diesen Verlust als geradezu unersetzlich bezeichnen. — Meierowicz war 1887 in Kurland geboren, sein Vater war ein jüdischer Landarzt, seine Mutter eine Lettin. Ein Verwandter seiner Mutter erzog ihn ganz in lettischem Geist; als Student der Volkswirtschaft am Rigaer Polytechnikum gehörte er einer lettischen Verbindung an. Schon vor dem Weltkriege hatte er sich im lettischen Bildungsverein und anderen Institutionen des lettischen Volkes vielfach betätigt.

*

### Ein Ost-Memorandum zur Sicherheitsfrage.

Wie die Agentur Atme mitteilt. bereiten die Regierungen von Prag, Belgrad und Bukarest ein einheitliches Memorandum zur Frage des Sicherheitspaktes vor, worin die Garantierung der Grenzen aller europäischen Länder gefordert wird. Das Memorandum wird auch Griechenland, Polen und den baltischen Staaten zur Unterzeichnung unterbreitet werden.

## Veröffentlichung der französischen Paktnote.

**London,** 25. August. PAT. Der Text der französischen Note an die deutsche Regierung in Sachen des Sicherheitspaktes wird am Donnerstag dieser Woche veröffentlicht werden und nicht, wie es ursprünglich hieß, am Freitag.

**Berlin,** 25. August. PAT. In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich das Reichskabinett mit der französischen Note. Sie wurde indessen nur in ihren allgemeinen Umrissen behandelt. In der morgigen Sitzung soll die Besprechung der Note im einzelnen vor sich gehen. Den Hauptteil der heutigen Kabinettssitzung bildete die Frage der Heruntersetzung der Preise und die Besprechung der Mittel, die dazu unerläßlich sind. Nach Mitteilungen der Presse beabsichtigt die Regierung vorerst nicht, die Teuerung durch irgendwelche Verordnungen zu bekämpfen, sondern durch die Beeinflussung des Kartells der Industriellen.

## Reichskanzler Luther an das Stockholmer Weltkonzil.

### Das Christentum und die soziale Frage.

In der Montags-Sitzung der Weltkirchenkonferenz von Stockholm wurde die Rede des durch die politische Lage am persönlichen Erscheinen verhinderten deutschen Reichskanzlers Dr. Luther durch Pfarrer Le Seur verlesen. Der Vortrag hat folgenden Wortlaut:

Das äußere Leben der zivilisierten Menschheit und rückwirkend fast der ganzen Menschheit wird seit Jahrzehnten durch die ungeheuren Fortschritte der Technik beherrscht. Die Umwälzungen sind am tiefsten da, wo die Form der Großwirtschaft sich entwickelt hat. Dort sind die einzelnen Arbeiter, sowohl die Handarbeiter wie in der großen Mehrzahl auch die Kopfarbeiter, in doppelter Weise anders gestellt als früher, ich möchte sagen: in doppelter Weise vereinsamt. Erstens ist ein großer Teil der Arbeiter losgelöst vom Endergebnis der Arbeit. Der einzelne ist nur ein Glied in einer für ihn meist unübersehbaren Kette des gesamten wirtschaftlichen Entstehungsvorganges; dadurch ist im inneren Leben vieler Arbeiter

**die Grundlage seelischer Liebe zur Arbeit erschüttert.**

Besser daran sind in großen Wirtschaftsbetrieben alle die, die das Werk schließlich fertig machen, also die Monteure und ähnliche Arbeiter. Eine Wendung zu neuer innerer Einstellung zeigt sich auch bei denen, die eigentlich nicht mehr selbst arbeiten, sondern nur noch eine Maschine, die die Arbeit vollzieht, überwachen und lenken; bei ihnen kann an die Stelle der Liebe zum Arbeitsergebnis, die Liebe zum Werkzeug der Arbeit, eben zur Maschine, treten. Zweitens ist im Großbetrieb der Arbeiter im Regelfall jetzt auch ohne innere Beziehungen zum Arbeitgeber, einfach weil die Zahl der Arbeiter im Verhältnis zum Arbeitgeber dafür viel zu groß ist. Überdies ist der Arbeitgeber vielfach ein juristisches Gebilde, wodurch die Entpersönlichung der Beziehungen noch deutlicher wird. Freilich gibt es auch im Großbetrieb eine Schicksalsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die auch ein neuartiges Verantwortungsgefühl der Arbeitgeber für die bei ihnen beschäftigten Arbeitermassen zur Entwickelung gebracht hat, durch die schon oft bedeutende Wirkungen erzielt worden sind. Der Tatbestand der Vereinsamung des Arbeiters wird dadurch aber nicht behoben.

Diese neue Wirtschaftsgestaltung hat mit innerer Notwendigkeit Gegenwirkungen im sozialen und politischen Leben hervorgerufen. Der Fortfall engerer menschlicher Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Verbindung mit der ebenfalls durch die Gesamtentwicklung gegebenen Unsicherheit des Brotverdienstes hat den Zusammenschluß der Arbeiter in den gewerkschaftlichen Organisationen, hat in vielen Fällen besondere soziale Leistungen der Unternehmer und hat vor allem die ganze Fülle der öffentlichen sozialen Maßnahmen hervorgerufen, wie sie gerade in Deutschland seit der bekannten Botschaft Kaiser Wilhelms I. vom Jahre 1881 als Krankenversicherung, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, Unfallfürsorge und in einer Gestalt, die gerade jetzt immer bestimmtere Umrisse gewinnt, als Erwerbslosenfürsorge ins Leben traten. Wenn diese Entwicklung in anderen Ländern zum Teil noch nicht so fortgeschritten ist, so kann man die Ursachen immer in einer verschiedenen Natur der Dinge finden. Entweder ist die Großwirtschaft noch nicht so weit vorangeschritten, oder aber es handelt sich, wie bei den Vereinigten Staaten von Amerika, um Länder, die noch keine Übervölkerung haben und in denen deshalb trotz der Möglichkeit vorübergehender Erwerbslosigkeit doch grundsätzlich die Nahrungssicherheit des einzelnen viel größer ist als in den übervölkerten Ländern. Dazu kommt eine anscheinend in gewissem Umfang vorhandene wechselseitige Vertretbarkeit politischer und sozialer Rechte. Wo sich die allgemeine Demokratie schon vorfand, ehe die Großwirtschaft entscheidend in das Leben der Menschheit eingriff, konnte sehr wohl das Vorhandensein weitgehender politischer Rechte sich als ein gewisser Ausgleich für die sozialen Gefahren der Großwirtschaft erweisen, während umgekehrt der geringere Ausbau politischer Rechte des einzelnen die ganze Stoßkraft der neuen Verhältnisse auf die sozialen Lösungen drängte.

Ist solche Betrachtungsweise richtig, so muß man folgern, daß in großem Ausmaß **an die Stelle früherer menschlicher Beziehungen des Arbeiters zu seinem Arbeitsergebnis und zu seinem Arbeitgeber neue große politische und besonders soziale Formen getreten sind.** Dieser Ersatz bezieht sich indessen nur auf die äußere Seite der früher allgemein innigeren Beziehungen. Er bietet keinen Ausgleich für die ungemeine Kraft der Liebe, die früher in den erwähnten

Verhältnissen lebendig war. Nun ist Liebe im allgemeinen menschlichen Sinne ihrer Natur nach auf einen engeren Umkreis des Miterlebens begrenzt. Gewiß wachsen hohe Ideale, wie die Vaterlandsliebe, über diesen engeren Kreis hinaus. Auch die allgemeine Menschenliebe, die trotz schwerer Rückschläge in einem großen Unterstrom des Geschehens sich immer stärker entfaltet, ist sicher eine seelische Begleitkraft besonders der neuen sozialen Gebilde. Je größer indessen der Umkreis wird, der einer inneren Lebendigmachung durch seelische Beziehungen bedarf, um so deutlicher wird, daß die Quelle hierfür nur im Religiösen gefunden werden kann. **Alles soziale Handeln, das sich auf die Religion aufbaut, hat den unerschütterlich festen Untergrund, daß ihm jeder Mensch als ein Gefäß seelischer Ewigkeitswerte erscheint.** Bei solcher Einstellung ist allgemeine Menschenliebe nicht ein Etwas, was man haben kann oder nicht haben kann, sondern für solche religiöse Betrachtung ist **der Dienst am Wohle der ganzen Menschheit nur eine Art des Dienens vor Gott.**

Noch nach einer anderen Richtung entsteht aus der Wirtschaftsgestaltung der Gegenwart eine

**innere Notwendigkeit religiösen Lebens.**

Gerade für die Menschen von heute ist der Arbeiter, von dem ich sprach, der nur ein Glied einer für ihn unübersehbaren wirtschaftlichen Arbeitskette darstellt, wie ein Gleichnis unserer gesamten seelischen Lage. Das Fortschreiten der Naturerkenntnis und Wirtschaftswissenschaft hat uns den Blick in alle Fernen des Geschehens unendlich geweitet. Je weiter aber der Ausblick geworden ist, um so weniger sehen wir Anfang und Ende, und um so weniger haben wir Formeln für die Bedeutung des Geschehens überhaupt, die uns innerlich befriedigen. So sind wir alle, auch die, denen die Schätze des Wissens und Forschens offenliegen, durch alle Fortschritte menschlicher Geistesarbeit immer einsamer geworden. Auch der seelische Bruch mit der Vergangenheit kulturellen Lebens klafft immer stärker. Das gewaltige Suchen auf allen Gebieten neuzeitlicher Kunst nach neuem Ausdruck ist überzeugender Beweis dafür. Die ganze den Sinnen zugängliche Wirklichkeit um uns herum in Raum und Zeit hat ihre Festigkeit eingebüßt. **Der Mensch aber kann in allen diesen Relativitäten allein nicht wurzeln, sondern braucht einen Wurzelstock im Absoluten.**

Auch hier hilft nur die Religion, die gerade durch das Gefühl schlichtinniger Abhängigkeit uns frei macht gegenüber dem Wechselspiel des Lebens.

**So scheinen mir die Aufgaben der Religion und besonders des Christentums, das wir bekennen, größer denn je.** Wir dürfen uns auch durch Erschlaffungserscheinungen im kirchlichen Leben, wie sie vielfach in der Welt und auch im Einzelleben religiöser Menschen bemerkbar sind, nicht irremachen lassen. Auch die Ausdrucksformen religiösen Lebens stehen im Strom geschichtlichen Werdens. Eine solche Erkenntnis kann niemals bedeuten, daß feste Formen nicht erforderlich seien. Umgekehrt spricht alle innere Erfahrung dafür, daß der Einzelne den Weg zu Gott am leichtesten in den festen Formen findet, die ihm von Jugend an vertraut sind. Gleichwohl werden auch die verschiedenen Gestaltungen des religiösen Lebens und somit die verschiedenen Kirchen dem allgemeinen Entwicklungsgesetz unterworfen sein, das heute

**neue große Zusammenhänge für die Menschheit**

sucht. Deshalb sehe ich in der Weltkonferenz für praktisches Christentum nicht nur die Bekundung des Willens zum praktischen Christentum, dessen unser politisches und soziales Leben als innere Ergänzung und letzte Begründung bedarf. Vielmehr sehe ich in der Stockholmer Zusammenkunft besonders auch die Weltkonferenz, in der auch gerade das evangelische Christentum, in dem ich aufgewachsen bin und lebe, aus der Zerspaltung seines geschichtlichen Werdegangs heraus, den Gestaltungsgesetzen der Gegenwart folgend, einer engeren Verbindung entgegenstrebt.

Was aber auch in Stockholm wachsen möge, **es wird immer nur eine neue Offenbarung der gewaltigen Lebenstatsache des Christentums in der Geschichte sein.** Wir suchen Hilfe in unserer Einsamkeit auf den Wegen jenes herrlichen Spruches, der auf der deutschen Nordseeinsel Sylt den Friedhof unbekannter Meeresopfer schmückt:

„Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
Gespült zum Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzeleid,
Bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Lose.
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimat für Heimatlose."

*

Die Rede des deutschen Kanzlers wurde mit lebhaftem Beifall, besonders von den angelsächsischen Vertretern, aufgenommen.

Am Sonntag abend fand ein Gedächtnis-Gottesdienst für den von den Bolschewisten ermordeten Patriarchen Tichon, geleitet von dem über 80 Jahre alten Patriarchen von Alexandrien, statt.

## Deutscher Katholikentag

**in Stuttgart.**

Auf dem weiten Hofe der großen Infanteriekaserne an der Rotebühlstraße versammelten sich am Sonntag vormittag die Teilnehmer an dem 64. Deutschen Katholikentag zu einem Festgottesdienst. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den früheren Reichskanzler Dr. Marx, Staatspräsident Bazille und den bayerischen Ministerpräsidenten Held. Die farbenprächtigen Aufzüge der Vereinigung der katholischen Studenten, der katholischen Arbeiterjugend und der katholischen Männer- und Frauenvereine, der Nonnen und Mönche erhöhten den Glanz der Veranstaltung. Nach den Klängen des veni creator spiritus betrat Bischof Dr. v. Keppler die Kanzel zur Festrede, der die Menge andachtsvoll lauschte. Nach der Predigt zelebrierte Nuntius Pacelli, der am Abend vorher in Stuttgart eingetroffen und vom Bischof Dr. v. Keppler empfangen worden war, die Pontifikalmesse. Den Schluß des Gottesdienstes bildete der gemeinsame Gesang des Tedeums.

Im Verlauf des Vormittags fand die erste geschlossene Versammlung im festlich geschmückten Saal der Liederhalle statt. Nach der Konstituierung des Bureaus — zum 1. Vorsitzenden wurde v. Cramer-Klett, zu stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikant Kraus-Witten a. Ruhr, Arbeitersekretär Adelhoch-Augsburg und Frau Professor Rist-Stuttgart gewählt — ergriff Fürst zu Löwenstein das Wort zum Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees an die Generalversammlung, wobei er u. a. nach einer Würdigung der vorzüglichen Organisation des Katholikentages erklärte: In einer Zeit, da die Zerrissenheit des deutschen Volkes so schrecklich fühlbar geworden ist, empfinden es die Teilnehmer an dieser Versammlung ganz besonders wohltuend, daß ihnen in Stuttgart **über alle Schranken des Bekenntnisses und der politischen Einstellung hinweg eine so freundliche Aufnahme als Deutsche unter Deutschen und als Brüder unter Brüdern zuteil geworden ist.**

In einer von Geheimrat Dr. Porsch-Breslau eingebrachten Entschließung gelobt die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, nach wie vor darauf hinwirken zu wollen, daß eine noch festere Verbindung der katholischen Herzen, eine innere Erneuerung der Seele, die Wiedervereinigung der getrennten Christen und der Völkerfriede gefördert werden. Die Generalversammlung gibt erneut dem Verlangen Ausdruck, daß den Forderungen, die der Heilige Vater, wie seine Vorgänger, zum Schutze der Rechte und Würde des Apostolischen Stuhles erhoben haben, Genüge geschieht.

## Hindenburg und Amerika.

Hindenburg übermittelte auf Ersuchen des offiziellen Organs der amerikanischen Handelskammern eine Botschaft, worin er mit Genugtuung das tiefe Interesse der amerikanischen Geschäftswelt für die deutschen Verhältnisse feststellt. Es heißt in der Botschaft weiter, daß die Nachkriegsverhältnisse endgültig der Anbahnung stabiler Verhältnisse Platz gemacht zu haben scheinen. Die Stabilisierung Deutschlands werde andauern, wenn das friedliche Verhältnis unter Europas Völkern wieder hergestellt sei. Hindenburg sei für seinen Teil fest entschlossen, alles zur Herbeiführung dieser Wiederherstellung und zur Sicherung des Friedens zu tun.

Die Kommentare der Presse erinnern an Hindenburgs tiefes Pflichtgefühl, der als Soldat Befehle entgegengenommen habe, um sie auszuführen; darum erwarte er aber auch die gleiche Ausführung seiner Befehle. Hindenburgs Wahl sei erfolgt, weil das deutsche Volk Ruhe und gesicherte Verhältnisse wünschte. Wenn davon gesprochen werde, daß Hindenburg den Dawes-Plan erneut durchsehen wolle, bedeute das lediglich, daß er den Plan etwa auftauchenden neuen Verhältnissen anzupassen wünsche. Die Zeitungen, von denen verschiedene deutschfreundliche Leitartikel bringen, wie beispielsweise die „Times", veröffentlichen die Hindenburg-Botschaft an bevorzugter Stelle.

## Koblenz englisches Hauptquartier.

Wie der „Mainzer Anzeiger" von authentischer Seite erfährt, wird das Hauptquartier der englischen Besatzungstruppen nach der Räumung der Kölner Zone nach Koblenz verlegt werden, und zwar, wie es heißt, aus „materiellen, wirtschaftlichen und strategischen Gründen". Alle anderen gegenteiligen Meldungen, vor allem, daß die Engländer die französische Garnison in Wiesbaden ablösen würden, entsprächen nicht den Tatsachen.

Die französischen Truppen sind am Sonntag aus Duisburg abgerückt. Der Abtransport der belgischen Truppen, der ursprünglich am Montag erfolgen sollte, ist aus technischen Gründen um einen Tag hinausgeschoben worden. Der Abzug der Franzosen vollzog sich ohne Zwischenfall. Sämtliche von der Besatzung beschlagnahmten Privatquartiere sind den Besitzern wieder übergeben worden.

Die Düsseldorfer Stadtverwaltung teilt der Bevölkerung mit, daß die Räumung Düsseldorfs um Mitternacht vom 25. zum 26. August vollzogen sein wird. Weiter besetzt bleibt nur der linksrheinische, zum alten Besetzungsgebiet gehörende Teil der Stadt, das sind die Vororte Oberkassel und Heerdt.

## Das Ende der Warschauer Terroristen.

Die Warschauer Presse bringt folgende Einzelheiten über die Hinrichtung der drei Terroristen Hübner, Kniewski und Rutkowski:

Hübner legte sich gegen Mitternacht hin und schlief bis 3 Uhr morgens. Kniewski verbrachte die Nacht, indem er Briefe schrieb und ab und zu den wachhabenden Offizier fragte, ob die Begnadigung nicht eingetroffen sei. Der Offizier, der in den Augen des Verurteilten panische Angst las, tröstete ihn, daß die Begnadigung noch im letzten Moment erfolgen könne.

Rutkowski verbrachte die Nacht schlaflos, indem er ununterbrochen in seiner Zelle hin und her schritt.

Seit der Urteilsfällung hofften alle drei Verurteilten bis zum letzten Augenblick, daß sie der Staatspräsident begnadigen werde.

**Keiner der Verurteilten wollte die Sterbesakramente nehmen und alle drei erklärten, daß sie nicht an Gott glauben!**

Um ¾4 Uhr erfolgte der Abschied der Verurteilten von ihren Angehörigen. Kurz und traurig war der Abschied. Der alte Vater Rutkowskis war tief betrübt über den Fanatismus seines Sohnes und äußerte sich nach dem Abschied zu der Wache: „Er ist so verbissen, er wollte nicht einmal beichten! Früher war er nicht so ..."

Um 3 Uhr wurde mit den Vorbereitungen der Hinrichtung begonnen. Zwei Militärabteilungen verließen die Kasernen. Während die eine Abteilung als Eskorte diente, war die zweite aus 16 Mann bestehende für die Hinrichtung bestimmt.

Nach seiner um 4 Uhr erfolgten Ankunft begab sich Staatsanwalt Skoczynski in Begleitung des Oberkommissars Fuks zu den Verurteilten und teilte ihnen mit, daß der Staatspräsident das Todesurteil bestätigt habe.

Sodann wurden die Verurteilten aus ihren Zellen geführt und in einem Sanitätswagen nach dem Hinrichtungsplatz gebracht. In dem Wagen gingen die Worte des Gefängnisgeistlichen in dem Gesang bolschewistischer Lieder, die seitens der Verurteilten angestimmt wurden, verloren.

Den letzten Teil des Weges legten die Verurteilten, die von Gendarmen am Arme geführt wurden, zu Fuß zurück. Gänzlich zusammengebrochen war Kniewski, während sich auf dem blassen Gesicht Rutkowskis Haß und Verbissenheit zeigte. Hübner sah als erster den Hinrichtungsplatz und die Pfähle und machte den hinter ihm gehenden Kniewski darauf aufmerksam. Auf dem Hinrichtungsplatz wurden die Verurteilten an Pfählen längs des Festungsgrabens aufgestellt.

Es war 4 Uhr 35 Minuten. Nachdem sich der Geistliche zurückgezogen und eine Militärabteilung aufgezogen war, begannen die Verurteilten provozierende Rufe auszustoßen, die ihre kommunistische Überzeugung dokumentieren sollten. Alle drei Verurteilten verzichteten auf ein Verbinden der Augen. Ihre Ausrufe gingen in dem Befehl des Offiziers und einer Gewehrsalve unter.

Nach der ersten Salve stürzten alle drei an den Pfählen nieder. Der Arzt stellte jedoch nur bei Hübner den Tod fest, während die beiden anderen noch Lebenszeichen gaben. Nach der zweiten Salve wurde der Tod Kniewskis und nach der dritten der Tod Rutkowskis festgestellt.

Die drei Leichen wurden in inzwischen bereitgestellte Särge gelegt, die sofort in den an der Festungsmauer ausgegrabenen Gräbern beigesetzt wurden.

*

### Attentatspläne gegen den polnischen Gesandten in Paris?

Die Warschauer Presse erfährt aus Paris, daß das Gebäude der polnischen Gesandtschaft in Paris seit einigen Tagen von einer starken Polizeitruppe beobachtet wird. Die französischen Kommunisten sollen den Beschluß gefaßt haben, wegen der Erschießung der drei Kommunisten in Warschau den polnischen Gesandten in Paris zu ermorden und die Gesandtschaft in die Luft zu sprengen.

Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Lesart um eine Übertreibung. Bekanntlich beabsichtigten die Pariser Kommunisten, vor der polnischen Gesandtschaft in Paris eine Protestkundgebung gegen die Hinrichtung der drei Warschauer Kommunisten zu veranstalten. Die Polizei hat die Demonstration verboten, aber vermutlich läßt sie, um ganz sicher zu gehen, daß sie nicht doch stattfindet, die Gesandtschaft bewachen.

## Republik Polen.

**Polen für das Genfer Protokoll.**

Wie verlautet, wird die polnische Regierung während der Völkerbundstagung durch den Außenminister Skrzyński eine feierliche Erklärung zur Frage des Sicherheitspaktes abgeben. Die polnische Erklärung wird sich für die Grundsätze des sogenannten Genfer Protokolls aussprechen und gegen einen Pakt, der nicht die Unverletzlichkeit der polnischen Grenzen garantiert.

Das entspricht durchaus den Erklärungen, die Minister Skrzyński öffentlich abgegeben hat.

**Skrzyńskis Reise nach Reval aufgegeben?**

♂ **Warschau,** 21. August. (Eig. Drahtbericht.) Aus politischen Kreisen verlautet, daß Außenminister Skrzyński, der am Sonntag die Reise zu der Konferenz der Außenminister in Reval antreten sollte, die Reise aufgeben mußte, weil er mit den Vorbereitungsarbeiten für die Tagung des Völkerbundes überbürdet ist. Ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, konnten wir leider nicht feststellen. Doch soll die Konferenz der baltischen Außenminister deshalb nicht aufgehoben werden. Im Falle, daß Skrzyński nicht nach Reval reisen könnte, würden die Außenminister der Baltischen Staaten und Polens unmittelbar vor der Eröffnung der Tagung des Völkerbundes in Genf zusammentreten. (?)

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg,** 26. August.

**Notschrei der Kahnschiffer.**

Folgen des Handelskrieges mit Deutschland.

Dem Stadtpräsidenten Dr. Sliwiński ist folgende Bitte von seiten der Kahnschiffer zugegangen:

Hiermit wenden wir uns an die hohe Starostei mit der dringenden Bitte um möglichst schnelle moralische wie materielle Rettung und Hilfe. 205 Kahnschiffer liegen mit ihren Familien seit Herbst 1924 auf den pommerellischen Gewässern, hauptsächlich aber in Bromberg, und leiden mit ihren Angehörigen bittere Not, die infolge der Arbeitslosigkeit und der fast gänzlichen Stillegung des Kahntransportes an Verzweiflung grenzt. Überdies ist bekanntlich die Grenze für den Export gesperrt, die Eisenbahnfracht ist ermäßigt worden und das Holz wird in unbearbeitetem Zustande nach Deutschland verflößt, was die Arbeitslosigkeit im Lande nur vergrößert. Deshalb bitten wir dringend darum, diese Ausfuhr zu verbieten, aber vor allem uns Arbeit zu verschaffen oder entsprechende Beihilfen zu gewähren, da wir keine Mittel mehr zum Leben haben. Wir verharren in Erwartung Ihrer nachdrücklichen Hilfe.

Bromberg, 10. August 1925.

Vereinigung der polnischen Kahnschiffer.
(—) Anton Schmidt. (—) W. Jabłoński. (—) Paweł Kubacki.

**Wünsche der Bromberger Bürger an die Straßenbahn.**

Es wird kein Geheimnis verraten, wenn man feststellt, daß die Bromberger Straßenbahn den Ansprüchen unserer Stadt nicht mehr genügt. Schon vor dem Kriege hatte man erkannt, daß der ungewöhnliche Aufschwung, den Bromberg in jenen Jahren genommen hatte, unbedingt eine Besserung der Bromberger Verkehrsverhältnisse erforderte. In jener Zeit wurden denn auch großzügige Pläne entworfen, die auf eine bedeutende Erweiterung des Straßenbahnnetzes hinausliefen, deren Durchführung jedoch der Ausbruch des Krieges verhinderte.

Nach der im April 1920 erfolgten großen Eingemeindung trat die Unzulänglichkeit der Bromberger Verkehrsverhältnisse besonders klar zutage. Die ehemaligen Vororte Jägerhof, Schwedenhöhe, Beelitz, Kl. Bartelsee, Brahnau, Schönhagen, Karlsdorf, Bleichfelde, Jagdschütz und weite Bezirke der „eigentlichen" Stadt sind teils überhaupt ohne Verkehrsverbindung, teils haben sie eine völlig unzureichende Verbindung mit dem Stadtzentrum. Es wird viel davon geredet, daß der Hafen von Brahemünde und damit die Weichsel als Wirtschaftsbasis für Bromberg gewonnen werden müsse; aber wie dieser gewiß schöne und verheißungsvolle Traum verwirklicht werden soll, solange keine brauchbaren Verkehrsverbindungen mit der „Basis" bestehen, ist nicht ganz klar.

In Bromberg ist die Straßenbahn das einzige Verkehrsmittel, das für die breite Öffentlichkeit in Frage kommt. Mit ihrem Ausbau muß deshalb sobald als möglich begonnen werden, wenn die Verkehrsbedingungen in unserer Stadt mit den vorhandenen Bedürfnissen in Einklang gebracht werden sollen. Der schon längst geplante Bau einer Straßenbahnlinie vom Bahnhof durch die Luisenstraße nach Bleichfelde ist besonders dringend, da dieser wichtige Vorort ohne jede Verbindung mit der Stadt ist und die von dieser Linie zu berührende Straßenzeile naturgemäß eine bedeutende Verkehrsader werden könnte. Auch der Plan, den nördlichen Teil der Danziger Straße an das Straßenbahnnetz anzuschließen, ein Plan, zu dessen Durchführung sich die Straßenbahngesellschaft noch während des Krieges verpflichtet hatte, ist anscheinend stillschweigend zu den Akten gelegt worden.

Es soll andererseits nicht bestritten werden, daß sich die Straßenbahnverwaltung selbst trotz der geringen zur Verfügung stehenden Mittel in der letzten Zeit mancherlei Verdienste erworben hat, um unseren Straßbahnverkehr nach Möglichkeit zu verbessern. Der Wagenpark ist wieder leistungsfähig, die Organisation ist gut, das Fahrpersonal ist ausgezeichnet geschult und die Zugfolge wurde auf den beiden Hauptlinien verstärkt. Fünf Triebwagen sind mit Motoren des neuesten Typs versehen, bei elf weiteren ist die Höchstgeschwindigkeit gesteigert worden.

Aber auch innerhalb der bestehenden beschränkten Möglichkeiten ist noch manche Verbesserung wünschenswert und durchführbar. In den Hauptverkehrsstunden dürfte eine weitere Verdichtung der Wagenfolge auf den am meisten benutzten Teilstrecken erforderlich sein, und es wäre auch zu erwägen, ob nicht im Abendverkehr auf den Hauptstrecken statt des halbstündigen Verkehrs der Zehnminutenverkehr einzuführen wäre, wie er vor dem Kriege bestand. Hinsichtlich der Verkehrssicherheit, und um den Wagenführern den Dienst zu erleichtern, wäre es vielleicht angemessen, statt der veralteten Handbremse die elektrische Bremse zumindest bei den neueren Wagen in Betrieb zu nehmen.

Endlich hat man auch vor einigen Tagen am Kornmarkt eine neue Straßenbahnhaltestelle eingerichtet.

# Pommerellen.

26. August.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Bei dem Einbruch** in das Bauinspektionsbüro, über den wir berichteten, hat der bisher unentdeckte Täter eine Kassette erbrochen, in der sich als Privateigentum des Chefs der Bauinspektion, Herrn Gawroński, Schmucksachen im Werte von etwa 1000 Złoty befanden, und diese entwendet. Derselbe Dieb hat wahrscheinlich auch einen Einbruch in einem Hause in der Ogrodowa (Gartenstraße) verübt, bei dem ebenfalls Schmucksachen erbeutet worden sind. *

* **Eine „Gesellschaftsreise"**, vorerst nach Warschau, haben fünf noch schulpflichtige Jünglinge von hier, im Alter von 14—17 Jahren, am Sonntag angetreten, nachdem sie sich mit einigen Geldern versehen hatten. Einer der fünf Weltreisenden ist aber bereits, nachdem ihm unterwegs etwas schwül geworden war, freiwillig nach Hause zurückgekehrt, und die anderen werden vermutlich auf unfreiwilligem Wege zu ihren Eltern befördert werden. *

h **Strasburg** (Brodnica), 24. August. In den letzten Tagen begab sich Bürgermeister Jerzykiewicz in die Ostgebiete, und zwar auf Einladung des großpolnischen Ulanenregiments Nr. 26, das in Baranowicze stationiert ist, und die Einweihung der neuen Fahne feierte. Das Regiment ist mit der Geschichte unserer Stadt aufs engste verbunden; denn es hat bei der Schlacht bei Strasburg am 18. August 1920 seine erste Feuertaufe erhalten und sich damals besonders hervorgetan. Bei der Fahnenweihe hat auch unser Bürgermeister einen Erinnerungsnagel im Namen der Stadt eingeschlagen. — Wie die hiesige Darlehnsbank bekanntgibt, erleidet sie durch den Einbruchsdiebstahl bei ihrer Filiale in Goßlershausen (Jabłonowo) keinen Verlust, da sie gegen Diebstahl versichert ist.

*

### Vereine, Veranstaltungen ic.

Der **Haus- und Grundbesitzerverein** hält am Montag, 31. d. M., im Goldenen Löwen seine Hauptversammlung ab. Wichtige Tagesordnung. *

## Thorn (Toruń).

—dt **Diebstähle im Eisenbahnzuge** auf der Strecke Thorn—Jablonowo kommen fast täglich vor. So wurde in diesen Tagen einem Herrn Bolesław Melkowski aus der Lindenstraße unbemerkt die lederne Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag und 2 Wechseln auf hohe Summen gestohlen. — Auch einem Herrn Antoniewicz aus Posen wurde die Brieftasche mit größerem Geldbetrag und mehreren Wechseln entwendet. Beide Herren haben den Diebstahl erst an der Endstation bemerkt. Hauptsächlich ereignen sich solche Diebstähle in der 3. Wagenklasse. **

—* **Die private Badeanstalt** ist von Wieses Kämpe nach der vorjährigen Stelle gegenüber der Fähre verlegt worden. Das geschah aus dem Grunde, weil zu wenig Personen den weiten Weg bis Wieses Kämpe gehen wollten und es deshalb an Badegästen mangelte. Die städtische Badeanstalt am Pilz bleibt weiter dort. **

—* **Durch Funkenflug** aus der Lokomobile (beim Dreschen) entzündeten sich zwei große Getreidestaken auf dem Gute Dylewo hiesigen Kreises und brannten mitsamt der Dampfdreschmaschine, vollständig nieder. **

* **Culm** (Chełmno), 25. August. Die lange anhaltende Dürre hat die Gurkenernte sehr beeinträchtigt; sie geht ihrem Ende entgegen. Seit jeher wurden in der Culmer Stadtniederung viele Gurken angebaut, mit welchen die Wochenmärkte in Graudenz und Culm und die Einlegereien in Culm versorgt wurden. Auch wurden viele Gurken durch Kahnladungen von Grenz (Granica) aus nach Danzig ausgeführt. Die Gurkeneinlegereien dürften ihren Bedarf gedeckt haben; die Einlegegurken stehen daher schon äußerst niedrig im Preise.

* **Dirschau** (Tczew), 25. August. Unterbrechungen in der elektrischen Stromlieferung kommen in letzter Zeit hier sehr häufig vor. Schuld daran ist in erster Linie unsere Jugend. Das Drachensteigenlassen bringt diesen Übelstand mit sich, wenn sich die Schnur des Drachens oder dessen Schwanz in den Leitungsdrähten verwickelt. Um zu retten, was noch zu retten ist, wird dann an der Schnur oder dem Drachen selbst herumgezerrt, wodurch die Drähte zusammenschlagen, was natürlich Kurzschluß in den Hauptsicherungen und andere Schäden zur Folge hat. Bleiben nun noch Reste eines solchen papiernen Ungetüms in den Leitungen hängen, und das kann man heute auf Schritt und Tritt beobachten, so verursachen sie bei Wind und Regenfällen stets neue Störungen. Ihre Beseitigung ist wohl in der Stadt bald herbeizuführen, aber nicht so leicht an dem weitverzweigten Leitungsnetz auf den vielen Chausseen und Landwegen. Aber eine noch eindringlichere Warnung ist vonnöten, nämlich im Hinblick auf die Gefahr, die der Jugend beim Drachensteigenlassen in der Nähe von Starkstromleitungen droht, wenn das Band mit diesen in Berührung kommt. Schon eine geringe Feuchtigkeit genügt, um bei Berührung des Drahtes Erdverbindung zu erhalten und die schreckliche Folge hierbei war bei einem erst kürzlich berichteten Fall aus Graudenz zu ersehen, wo ein Knabe fürchterliche Brandwunden am ganzen Körper davontrug und leblos vom Platze getragen wurde.

* **Kolmar** (Chodziez), 24. August. Vor einiger Zeit fiel der 70jährige Besitzer Zick aus Strazewo so unglücklich vom Heuwagen, daß er mit schweren Schädelverletzungen ins Johanniter-Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er am letzten Freitag gestorben ist. Er hatte erst vor einigen Wochen seine Frau durch den Tod verloren.

* **Konitz** (Chojnice), 25. August. Der Magistrat gibt bekannt: Für das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Konitz werden 30 Verordnete gewählt. Die Wähler müssen die Kandidatenlisten in der Zeit vom 23. August bis 7. September der Wahlkommission einreichen. Die Wahlen finden am Sonntag, 4. Oktober, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends statt. Die Stadt ist in fünf Wahlbezirke eingeteilt.

* **Konitz** (Chojnice), 24. August. Das Fehlen eines Kreisarztes in Konitz beklagt eine Zuschrift an den „Gl. Pom.". Danach versieht das kreisärztliche Amt — seit dem Rücktritt des Arztes Dr. Luiski — der Zempelburger Arzt Dr. Sztorm. Doch kann dieser nur wenige Tage der Woche in Konitz weilen. Da nun gerade in Konitz, dem großen Eisenbahnknotenpunkt, viele kreisärztliche Tätigkeiten auszuüben sind, wird das Fehlen eines seßhaften Kreisarztes dort sehr unliebsam empfunden. Man hofft, daß das Gesundheitsamt in Thorn diesem Übelstand endlich begegnen wird.

* **Mewe** (Gniew), 24. August. Wie dem antisemitischen „Sl. Pom." geschrieben wird, sind aus Stadt und Kreis Mewe alle Mitbürger jüdischen Glaubens abgewandert. Verblieben ist nur eine 80jährige Greisin. In Mewe erwartet man angeblich den Verkauf der Synagoge.

*

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 24. August. Auf dem Untersuchungsamt erschien der Inkassent der „Powszechny Bank Kredytowy", Ignacy Grencewicz, und meldete, daß ihm im Warteraum der Bank Polski 70 500 Złoty gestohlen worden seien. Er hatte von seiner Bank 130 000 Złoty erhalten, die er in der Bank Polski einzahlen sollte. Einem zweiten Inkassenten, Jakob Kolan, der sich gleichfalls nach der Bank Polski begab, hatte er einen Teil der Gelder übergeben, während er selbst in seiner Aktenmappe 70 500 Złoty behielt. In der Bank angekommen, legte er seine Mappe auf ein Schalterbrett. In dem Augenblick, als er ihr das Geld entnehmen wollte, fand er aber an Stelle desselben alte Zeitungen. Eine Untersuchung ist im Gange. — Die Autodroschkenchauffeure richteten an die Unternehmer vor einer Woche die Forderung, ihnen von nun an anstatt der Prozente vom Tagesumsatz ein ständiges Monatsgehalt in Höhe von 350 Złoty und 5 Proz. vom Umsatz zu bewilligen. Da die Autodroschenbesitzer diesen Vorschlag ablehnten, traten 1200 Chauffeure in den Streik.

* **Warschau** (Warszawa), 24. August. Gestern ereignete sich in einem hiesigen Tanzsaal ein Zwischenfall, der stark an amerikanische Wild-West-Geschichten erinnert. Es wurde flott getanzt, als plötzlich der Ruf „Hände hoch!" ertönte. In der Tür standen drei mit langen Messern bewaffnete Banditen. Sie terrorisierten die Anwesenden und plünderten die Kasse aus, die 60 zł enthielt. Die Anwesenden, die sich erst allmählich von ihrem Schreck erholten, machten sich nun an die Verfolgung der Banditen. Sie holten sie auch tatsächlich ein, doch bei dem darauf folgenden Handgemenge zogen die Verfolger den Kürzeren und mußten die Flucht ergreifen. Da es inzwischen der Polizei gelungen ist, die Namen der frechen Banditen festzustellen, ist mit ihrer baldigen Festnahme zu rechnen.

* **Krakau** (Kraków), 25. August. Zwei blutige Liebesdramen, nach demselben „Schema", haben sich hier abgespielt. In beiden Fällen gaben die verschmähten Liebhaber auf die betreffenden Mädchen Revolverschüsse ab und erschossen sich dann selbst. Beide Mädchen wurden sehr schwer verletzt.

## Pachtungen



## Offene Stellen








## Stellengesuche



## An- u. Verkäufe



## Wohnungen



## Möbl. Zimmer



## Pensionen

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wurden heute folgende Durchschnittspreise notiert: Butter 1,80—2,40, Eier 1,80—2, Weißkäse 25—30, Tilsiter Käse 1,60—1,80, Schweizer Käse 2, Tomaten 40—50, Blumenkohl 40, Gurken 10—15, Blaubeeren 50, Birnen 25—30, Äpfel 10—25, Pflaumen 25 bis 50, Mohrrüben 10—15, Schoten 30, Bohnen 20, Preißelbeeren 90, Zwiebeln 35—40, Kartoffeln (Zentner) 5 zł; auf dem Geflügelmarkt zahlte man für junge Hühner 2—2,70, alte 3—5, Gänse 6,50, Enten 3—4, Tauben 1,50 das Paar. In der Markthalle wurden gezahlt für Aale 1,80—2, Hechte 1,20 bis 1,70, Schleie 1,20—1,50, Bressen 70—1,20, Karauschen 1 bis 1,40, Plötze 20—40.

§ **Die Feuerwehren in der Wojewodschaft Posen.** Der Stand der Feuerwehren in den Städten und Städtchen der Wojewodschaft Posen beträgt gegenwärtig 149 freiwillige Wehren, die zusammen 6900 tätige und etwa 4000 unterstützende Mitglieder zählen. Bei den Wehren bestehen im ganzen 13 Hilfsabteilungen mit zusammen 500 Personen, die zum ständigen Wachtdienst verpflichtet sind. An Vorrichtungen sind vorhanden: 276 Spritzen, 156 Feuerwehrwagen, 490 Faßwagen, 645 Leitern verschiedener Art und etwa 50 000 Meter Seile. Außerdem bestehen in den Dorf- und Gutsgemeinden unserer Provinz insgesamt 3663 Pflicht-Feuerwehren mit 123 850 Mitgliedern, 1370 Feuerspritzen, 3970 Faßwagen und etwa 100 000 Meter Seilen. Berufsmäßige Wehren bestehen zwei, und zwar in Posen zwei Abteilungen zu je 120 Mann und in Bromberg zu 62 Mann. Die Posener Feuerwehr ist mit Automobilwagen ausgerüstet, die Bromberger wird es noch in diesem Jahre. Fabrikanlagen, Zuckerfabriken, Eisenbahn und Militär besitzen eigene Feuerwehren in einer Zahl von 46 mit zusammen 1500 Mitgliedern.

§ **Ein gefährliches Nachterlebnis.** Heute nacht gegen ½3 Uhr drang ein Bandit durch das geöffnete Klosettfenster in die Wohnung des pensionierten Distriktskommissars Herrn v. Zawacki, Danzigerstraße 104 (Dietzsche Villa). Der Verbrecher durchsuchte zunächst verschiedene Zimmer der Wohnung nach Schmucksachen und stahl aus dem Schlafzimmer goldene Ringe, eine goldene Uhr und etwa 200 zł Bargeld. Als das Ehepaar v. Zawacki von dem Geräusch erwachte und das elektrische Licht einschaltete, zog sich der Bandit unter ständigem Vorhalten eines Brownings zurück und verschwand wieder durch das Klosettfenster im Garten. Die sofort alarmierten Hausbewohner sowie die bald darauf herbeieilenden Polizeibeamten konnten leider den Dieb nicht mehr ergreifen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

§ **Drei „Naturforscher"** wurden gestern festgenommen, und zwar Sigmund Karwecki, 19 Jahre alt, aus Krakau, Stephan Dudzik, 25 Jahre alt, aus Kielce, Stanislaw Gerter, 21 Jahre alt, aus Posen. Die drei haben sich irgendwo kennen gelernt und durchstreiften nun gemeinsam die Lande, angeblich aus Wanderlust. In Wahrheit aber warteten sie auf günstige „Erwerbsgelegenheiten".

§ **Eine Diebesbande** wurde gestern von der Kriminalpolizei festgenommen, die aus folgenden Personen bestand: Bronislaw Wiśniewski, 27 Jahre alt, wohnungslos, Franziszek Kaminski, 27 Jahre alt, ohne Wohnung, Leon Swiekatowski, 29 Jahre alt, wohnhaft in den Baracken an der Kriegsschule, Kasimir Arkuszewski, 30 Jahre alt, wohnhaft Schleinitzstraße (Chrobrego) 19, und Stanislaw Antoniak, 19 Jahre alt, wohnhaft Kujawierstraße (Kujawska) 61. Die Verhafteten haben besonders in der Brauerei Myslencinek Diebstähle verübt und verbargen die gestohlenen Sachen im Walde. Das gestohlene Gut konnte fast restlos den Geschädigten zurückgegeben werden.

§ **Ein entflohener Fürsorgezögling** namens Alfons Chojnacki, der der Erziehungsanstalt in Schubin angehörte, hatte bei wiedererlangter Freiheit einen Einbruchsdiebstahl bei Herrn Kentzer, Danzigerstraße 149, verübt. Die Polizei konnte den Ch. ergreifen und wieder der Erziehungsanstalt zuführen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 16 Personen, darunter 4 Betrüger, 4 Betrunkene, 2 Diebe, je eine Person wegen Bettelei, Unterschlagung, Mordverdachtes und ein Obdachloser.

## Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Bromberg-Ost.** Heute abend 8 Uhr Vorstandssitzung. (6907

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 23. August. In der Gemeinde Rybno wurde zum Gemeindevorsteher Fräulein Bronislawa Kędzierzan, die Schwester des Ortsgastwirts, gewählt. In Großpolen wäre das der erste Fall, daß eine Frau Gemeindevorsteher wird.

* **Inowroclaw**, 25. August. Am Sonntag wurde auf der Kunststraße Inowroclaw—Mątwy der 21jährige Schuhmachergeselle Józef Ciankiewicz von hier von einem Auto überfahren. Die Räder des Autos, das von einem gewissen Jan Kowalski aus Thorn gelenkt wurde, zerquetschten dem Bedauernswerten fast buchstäblich beide Beine. Außerdem trug das Opfer dieser rasenden Autofahrt durch das Aufschlagen auf das Straßenpflaster noch zwei erhebliche Kopfwunden davon. Der Besitzer des Autos Jan Kawacki aus Thorn fand es für überflüssig, dem fast bewußtlosen C. in seinem Auto einen Platz einzuräumen und ihn nach dem Krankenhause zu bringen, obgleich er nach der Stadt zurückkehrte, um den Vorfall der Polizei zu melden. Infolge dieses Verhaltens mußte der Bedauernswerte fast anderthalb Stunden liegen bleiben, bis die inzwischen alarmierte Rettungsbereitschaft an der Unfallstelle eintraf und ihn nach dem Krankenhause brachte, wo er nach Verlauf einer Stunde unter entsetzlichen Qualen verstarb. — Am Sonntag wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe ein Schuhkarton gefunden, in welchem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand.

in. **Inowroclaw**, 24. August. Die evangelische Gemeinde zu Klein-Morin (Murzynko) konnte sich gestern an einem Kirchenkonzert ergötzen, für das Bromberger geschätzte Kräfte auf diesem Gebiet gewonnen worden waren: Rektor Hopp (Orgel), Frau Kolloch-Reeck (Sopran) und Herr Beetz (Violine). Das Konzert, dessen Reinertrag für die Armen der Gemeinde bestimmt war, fand bei der künstlerischen Wiedergabe des auserlesenen Programms ein andächtiges und dankbares Publikum aus dem Orte selbst und der weitesten Umgegend, so daß der Zweck dieser seltenen Erbauungsstunde in hohem Maße erreicht wurde. — Von prächtigstem Wetter begünstigt, beging der evangelische Jungmädchenverein der Kirchengemeinden Eigenheim, Ostburg und Schöngrund (Szpital) im Steinbartschen Gartenlokal in Szpital sein Sommerfest, das sich eines überaus großen Besuchs erfreute. Der Leiter des Festes, Pfarrer Rogall, der von den Damen Rynas und Gall aus Gąsk tatkräftig unterstützt wurde, hatte ein umfangreiches, den Tendenzen des Vereins entsprechendes Programm aufgestellt, das großen Beifall fand.

* **Kempen** (Kępno), 24. August. Wie s. Z. berichtet, hatten ein paar ältere Schüler des hiesigen staatlichen Gymnasiums am frühen Morgen des Himmelfahrtstages, an dem der Präsident des polnischen Staates die evangelische Kirche in Kempen mit seinem Besuch beehrte, eine große Anzahl Fenster an dieser Kirche eingeworfen. Die Schüler wurden noch am selben Tage aus der Anstalt verwiesen und man nahm an, daß sie für diesen unerhörten Frevel strengste Strafe zu gewärtigen hätten. Wie nun das „Kemp. Wochenblatt" hört, hat der evangelische Gemeindekirchenrat davon Abstand genommen, gegen die Übeltäter Strafantrag zu stellen. Sie sollen bereits wieder das Gymnasium besuchen dürfen. Damit hat der Gemeindekirchenrat wahrhaft christliche Gesinnung und **Milde bewiesen.** Erwartet werden darf aber zum mindesten, daß die „tüchtigen" Schüler für den von ihnen angerichteten materiellen Schaden haftbar gemacht werden, damit sie wenigstens eine kleine Belohnung für ihre „Tapferkeit" erhalten.

* **Kosten**, 24. August. Von einem gewaltigen Großfeuer heimgesucht wurde in einer der letzten Nächte das Dorf Jerka im Kreise Kosten, das infolge heftigen Windes in größter Gefahr schwebte und nur durch die Hilfe von 30 Spritzen, die aus der Umgegend herbeigeeilt waren, gerettet werden konnte. Eingeäschert wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude samt der diesjährigen Ernte dreier Landwirte. Alle drei erleiden, da sie nur niedrig versichert sind, großen Schaden.



ak. **Nakel** (Nakło), 23. August. Von einem eigenartigen Unfall wurde ein 12jähriges Schulmädchen betroffen. Als sie aus einem Schrank, der nur drei Füße hatte, etwas herausholen wollte, stürzte der Schrank um und begrub die Kleine unter sich. Dabei erlitt diese einen Beinbruch und erhebliche innere und äußere Verletzungen. — Ein Fremder, der in der Stadt Einkäufe machen wollte, ließ sein Fahrrad draußen stehen, während er den Laden betrat. In dem unbewachten Augenblick hatte sich aber auch schon ein Liebhaber gefunden, der das Rad mitgehen ließ.

* **Posen** (Poznań), 25. August. Die 1. Ferienstrafkammer hat gestern über die „Münchener Illustrierte Presse" wegen eines beleidigenden Artikels die Beschlagnahme angeordnet. — Weil beide Chauffeure zu bequem waren, ein Signal mit der Hupe zu geben, erfolgte gestern abend 10½ Uhr gegenüber dem Großen Theater ein Zusammenprall zweier Kraftwagendroschken, so daß die beiden Insassen der einen, ein Herr und eine Dame, herausgeschleudert wurden, aber glücklicherweise unverletzt davonkamen. An dem anderen Wagen platzte ein Reifen, auch wurde er sonst erheblich beschädigt, so daß er nicht weiterfahren konnte.

* **Posen** (Poznań), 24. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte wieder der übliche schwache Verkehr. Die Preise zeigten gegenüber dem letzten Freitagsmarkte teilweise eine fallende Tendenz. Es wurden gezahlt für das Pfund Landbutter 2,40—2,60, für Tafelbutter 2,80 bis 3,00, für die Mandel Eier 1,70—1,80. Auf dem Fleischmarkte zahlte man für das Pfund Speck 1,40—1,50, Schweinefleisch 90—1,40, Rindfleisch 90—1,40, Kalbfleisch 70—1,20, Hammelfleisch 70—1,10. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7, eine Ente 2,50—4, ein Huhn 1,50—3,50, ein Paar Tauben 1,50—1,60. Auf dem Fischmarkte fehlte jeder Verkehr.

* **Rawitsch** (Rawicz), 24. August. Das gestrige Sommerfest des Männer-Turnvereins wurde trotz der ungünstigen Witterung im Garten des Schützenhauses programmäßig abgehalten. Die geladenen Nachbarvereine Bojanowo und Lissa trafen mit ihren Mitgliedern in Wagen und Autos zahlreich gegen 4 Uhr nachmittags im Schützenhause ein. Bei den verschiedenen turnerischen Darbietungen zeigten alle Riegen anerkennenswerte Leistungen, die das schaulustige Publikum durch reichen Beifall wertete.

*

## Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 24. August. Ein brennendes Auto war hier kürzlich die Ursache eines großen Menschenauflaufs am Bahnhof. An der Dobisäule (Benzinfüllstelle) vor dem Eisenbahn-Inspektionsgebäude hielt in der achten Abendstunde ein Fordwagen zwecks Füllung mit Benzin. Dabei soll der Chauffeur mit einem Streichholz die Skala abgeleuchtet haben, um sich von dem Stande der Füllung zu überzeugen. Der Autotank fing Feuer und der Fordwagen braunte alsbald lichterloh. Schließlich kam die Feuerwehr und löschte den Brand. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

* **Danzig**, 25. August. Das Radaunewerk geht mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Am Sonnabend nachmittag hat zum ersten Male die Radaune in einem Teil ihren neuen Weg genommen. Der ca. 1,4 Kilometer lange Wehrkanal wurde in Betrieb genommen und mit Wasser gefüllt. Am Sonntag vormittag wurden dann die Schleusen am Sammelbecken geöffnet, und mit großer Geschwindigkeit stürzte das Radaunewasser in das Sammelbecken, so daß sich bereits am Abend eine erhebliche Wassermenge zeigte. Im Laufe dieser Woche wird das Becken gefüllt sein, so daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß in der nächsten Woche mit den Druckproben der Rohrleitungen und der Inbetriebnahme der Maschinen begonnen werden kann.

## Kleine Rundschau.

* **Raubüberfall auf eine Bar.** Die Gäste in den Eiskasten gesperrt. Neuyork, 23. August. Die Blätter berichten von einem originellen Raubüberfall auf eine öffentliche Bar in der 126. Straße. Vier Banditen betraten am Vormittag die Bar, in der acht Gäste Erfrischungsgetränke gegen die drückende Hitze schlürften. Die Räuber zogen ihre Revolver und forderten die im Lokal anwesenden Personen nebst dem Besitzer und einem Schankburschen auf, in den im Raum befindlichen gewaltigen — Eiskasten zu treten. Unter dem Druck der vier geladenen Revolver leisteten die Anwesenden der Aufforderung Folge, worauf die Banditen die Tür des Eiskastens abschlossen und in aller Ruhe die Kasse des Schanklokals plünderten. Mit einer Beute von etwa 500 Dollar machten sie sich sodann aus dem Staube. Erst nach einigen Stunden fiel es anderen Besuchern des Schanklokals auf, daß der Wirt verschwunden sei. Man stellte Nachforschungen an und entdeckte endlich die im Eiskasten eingesperrten Personen. Diese waren samt und sonders halb erfroren und sie mußten gelabt werden. Die Neuyorker Blätter bemerken dazu, daß diese zehn im Eiskasten an jenem Tage wohl die einzigen gewesen sind, die in Neuyork nicht unter der großen Hitze gelitten haben.

## Landwirtschaftliche Mitteilungen.

**Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft.** Die Kataloge zu der am 15. September, vormittags 10 Uhr, in der Husarenkaserne I in Danzig-Langfuhr stattfindenden 114. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft sind nunmehr fertiggestellt und können von Interessenten kostenlos von der Geschäftsstelle in Danzig, Sandgrube 21, bezogen werden. Es gelangen zum Verkauf 40 sprungfähige **Bullen**, 85 **hochtragende Kühe**, 185 **hochtragende Färsen** und 40 **Eber** und **Sauen** der **Yorkshirerasse**. Das Zuchtgebiet der Herdbuchgesellschaft ist vollständig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliches Vieh ist auf Tuberkulose untersucht. Da die Leistungen der Danziger Tiere anerkannt gut sind und das Danziger Vieh sich im Binnenlande leicht akklimatisiert, bietet die bevorstehende Auktion die beste Gelegenheit, gutes Zuchtvieh preiswert zu erwerben. Genaue Auskunft über beste Reisemöglichkeit und einfachste Bezahlungsart erteilt die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Geldmarkt.

**Der Zloty am 25. August.** Danzig: Zloty 88,04—88,26, Überweisung Warschau 86,99—87,29; Berlin: Zloty 71,04—71,76, Überweisung Warschau oder Kattowitz 70,92—71,28, Überweisung Posen 71,32—71,58; Zürich: Überweisung Warschau 87,00; London: Überweisung Warschau 28,50.

**Warschauer Börse vom 25. August.** Umsätze. Verkauf — Kauf. London 25,31½, 25,38—25,25; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Schweiz 101,00, 101,25—100,75. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

**Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 25. August.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,845 Geld, 124,155 Brief; 100 Zloty 88,04 Geld, 88,28 Brief; Scheck London 25,20⅝ Geld und Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld und Brief; Berlin Reichsmark 123,530 Geld, 123,840 Brief; Holland 100 Gulden 208,99 Geld, 209,51 Brief; Warschau 100 Zloty 86,99 Geld, 87,21 Brief.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 25. August Geld | Brief | In Reichsmark 24. August Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires . 1 Pes. | 1.692 | 1.696 | 1.692 | 1.696 |
| 7.3 % | Japan . . . . . 1 Yen | 1.708 | 1.712 | 1.713 | 1.717 |
| — | Konstantinopel 1 t. Pfd. | 2.435 | 2.445 | 2.445 | 2.455 |
| 5 % | London . . 1 Pfd. Strl. | 20.379 | 20.431 | 20.378 | 20.430 |
| 3.5 % | Neuyork . . . . 1 Doll. | 4.195 | 4.205 | 4.195 | 4.205 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.518 | 0.520 | 0.516 | 0.518 |
| 4 % | Amsterdam . . 100 Fl. | 169.11 | 169.53 | 169.11 | 169.53 |
| 8.5 % | Athen . . . . . . . . | 6.53 | 6.55 | 6.53 | 6.55 |
| 5.5 % | Brüssel-Antw. 100 Frc. | 19.06 | 19.10 | 19.12 | 19.16 |
| 9 % | Danzig . . . 100 Gulden | 80.80 | 81.00 | 80.80 | 81.00 |
| 9 % | Helsingfors 100 finn. M. | 10.57 | 10.61 | 10.565 | 10.605 |
| 7 % | Italien . . . . 100 Lira | 15.81 | 15.85 | 15.59 | 15.63 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Dinar | 7.50 | 7.52 | 7.50 | 7.52 |
| 7 % | Kopenhagen . . 100 Kr. | 100.67 | 100.93 | 101.27 | 101.53 |
| 9 % | Lissabon . . 100 Escudo | 20.825 | 20.875 | 20.825 | 20.875 |
| 6 % | Oslo-Christiania 100 Kr. | 80.30 | 80.50 | 80.70 | 80.90 |
| 7 % | Paris . . . . . 100 Frc. | 19.74 | 19.78 | 19.82 | 19.86 |
| 7 % | Prag . . . . . . 100 Kr. | 12.43 | 12.47 | 12.435 | 12.475 |
| 4 % | Schweiz . . . . 100 Frc. | 81.21 | 81.41 | 81.28 | 81.48 |
| 10 % | Sofia . . . . . 100 Leva | 3.03 | 3.04 | 3.03 | 3.04 |
| 5 % | Spanien . . . 100 Pes. | 60.38 | 60.54 | 60.37 | 60.53 |
| 5.5 % | Stockholm . . . 100 Kr. | 112.73 | 113.01 | 112.69 | 112.97 |
| 9 % | Budapest . . 100000 Kr. | 5.89 | 5.91 | 5.897 | 5.917 |
| 11 % | Wien . . . . . 100 Sch. | 59.12 | 59.26 | 59.11 | 59.25 |

**Züricher Börse vom 25. August.** (Amtlich.) Neuyork 5,16⅞, London 25,08, Paris 24,32, Holland 208, Berlin 122,87½.

**Die Bank Polski** zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18½, kleine Scheine 5,18½, engl. Pfund Sterling 25,31½, 100 franz. Franken 24,52½, 100 Schweizer Franken 101,05, 100 deutsche Mark 124,05.

## Aktienmarkt.

**Kurse der Posener Börse vom 25. August.** Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 7,25. — Industrieaktien: Goplana 1.—3. Em. 4,50. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,40. Dr. Roman May 1.—5. Em. 22,00. „Tri" 1.—8. Em. 15,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,22. **Tendenz: unverändert.**

## Holzmarkt.

**Auf der Bromberger Holzbörse vom 20. August wurden** je Kubikmeter amtlich notiert: Angebote: Kieferne Telegraphenstangen, 7,50—12 Meter lang, grubenholzartig geschält, Goldmark 20,— franko Waggon deutsch-polnische Grenze bei Kreuz; Grubenholz, Durchmesser bis 19 Zentimeter, Länge nach Liste des Käufers, Goldmark 13.— franko Waggon deutsch-polnische Grenze bei Kreuz; eichene Kleinbahnschwellen, 1,50 Meter lang, je Stück 1,65 Zloty franko Waggon Verladestation Parität Kowel; fichtenes Schleifholz, 1, 1,10, 1,20 Meter lang, Durchmesser 8—22 Zentimeter, 32,50 bis 35 Dollar je 7×7 engl. Fuß, franko Waggon deutsch-polnische Grenze bei Prostken-Grajewo; kieferne Kleinbahnschwellen, 1,50 Meter lang, je Stück 1,10 Zloty franko Waggon Verladestation Parität Kowel; Espenholz für die Zündholzfabrikation, Durchmesser 23/25 Zentimeter und darüber, 26 Schilling franko Waggon Verladestation Parität Włodzmiercz Wolynski; kiefernes Kantholz, 12 × 12 Zentimeter, Länge von 4 Meter aufwärts, 35 Zloty franko Waggon Verladestation, Parität ca. 80 Kilometer östlich Warschau; Sleepers 6,4 Schilling franko Waggon, Parität Pinsk, Lieferungstermin Oktober-Dezember 1925; kieferne Preußenschwellen 2,7 Schilling, franko Waggon Parität Pinsk, Lieferungstermin Oktober-Dezember 1925; eichenes Abfallbrennholz 150 Zloty je 10 Tonnen franko Waggon, Parität Jarotschin; kiefernes Stammmaterial nach Magdeburger Usancen, blank und trocken, M. 90,— Blockmaß, waggonfrei Verladestation in der Nähe von Berlin. — Gefragt wurde nach Erlenbrettern, 26, 33, 39 Millimeter Exportqualität, 55 Schilling franko Waggon Verladestation; kief. Schnittmaterial, 19 und 25 Millimeter stark, lufttrocken, blank, kleine Äste zulässig, 60 Zloty franko Waggon Warschau; weißbuchenen Bohlen, 80—85 Millimeter stark, Länge von 1 Meter aufwärts, Breite von 20 Zentimeter aufwärts, gesund und trocken, 72,50 Zloty franko Waggon Parität Bromberg; weißb. Rundholz in Exportqualität 30 Schilling franko Waggon deutsch-polnische Grenzstation. — Gesucht wurden u. a. kief. Schwellen, eich. und rotb. Schwellen, Kiefern- und Fichtenlangholz, eich., weißb., eschene, Erlen-, Linden-, Lärchen-Rundhölzer u. dgl. Schnittmaterial in Exportqualität, kief. Nutzholzkloben 1. und 3. Kl. R. u. HR. Bukowinaer Fichtenmaterial, hobelfähige Fichte und Tanne 18, 24, 26 Millimeter, Br. 11—17 Zentimeter, 4—6 Meter lang, Schleifholz, Pappelrinde.

## Produktenmarkt.

**Danziger Produktenbericht vom 25. August.** (Nichtamtlich.) Weizen unv. 128—130 Pfd. unv. 13—13,25, Weizen 125—127 Pfd. und 120—122 Pfd. geschäftslos, Roggen 118 Pfd. unv. 9,25—9,50, Futtergerste flau 11—11,75, Braugerste flau 12—13, Hafer flau 9,50, kleine Erbsen unv. 13—15, Viktoriaerbsen unv. 16—20, Roggenkleie unv. 8—8,50, Weizenkleie unv. 9—9,50, Weizenschale unv. 10. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

**Berliner Produktenbericht vom 25. August.** Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 212 bis 215, mecklenb. 210—212, Sept. 231—233, Okt. 241—242,50, Dez. 247—249,50 Geld, Tendenz flau, Roggen märk. 161—167, pomm. 153—161, Sept. 181—187, Okt. 188—190, Dez. 197,50—199, matt, Sommergerste 220—268, Winter- und Futtergerste 180—185, flau, Hafer märk. 165—172, pomm. 158—163, Sept. 175 und Brief, Okt. 179 und Brief, Dez. 188—187, flau, Mais für 1000 Kg. loko Berlin 217—218, still, Weizenmehl für 100 Kg. 30,25—33,25, flau, Roggenmehl 23,25—25,25, flau, Weizenkleie 13, matt, Roggenkleie 12,80, matt, Raps für 1000 Kg. 365—360, still, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 26—34, Futetrerbsen 21—23, Wicken 26—28, blaue Lupinen 11,50—14, Rapskuchen 16,10—16,50, Leinkuchen 23, Trockenschnitzel prompt 12—12,30, Sojaschrot 21,80, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 22 bis 22,25.

## Materialienmarkt.

**Metalle.** Das oberschlesische Eisenhüttensyndikat notiert für 1000 Kg.: Handelseisen 200, Bandeisen 240, ausgearbeitetes Formeisen 1. Gattung 200, dickes Formeisen 225, Universaleisen 280, Walzdraht 255 loko Station Chelzia. Gewalzte Schienen zum Bau loko Friedenshütte, Neu-Beuthen, 1000 Kg. 230 Zloty.

**Leder und Gerbereiwaren.** Lublin, 25. August. Auf dem Rohledermarkt ist ein lebhafteres Interesse zu bemerken, da die Gerbereisaison ihren Anfang nimmt. Es wurden notiert: Kalbsfell von 8 Kg. Gewicht 6,50, Rindfell das Kg. 1,55—1,60, eine Pferdehaut 14—15 Zloty. Tendenz stärker, Anforderung groß, Auftrieb ausreichend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 139.**

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Kaufmanns

# Julius Stolz

in Kenntnis zu setzen.

**Brüder-Verein Chewrah Kadischa.**

Die Beerdigung findet von der Halle des Friedhofes am Mittwoch, den 26. August, nachmittags 4½ Uhr, statt. 10119

---

**Hebamme**

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
**R. Skubińska,**
Bydgoszcz, 9725
Nakielska 17, II.

---

**Bildhauer**

Führe jegliche Arbeiten aus an Möbeln sowie f. Kirchen. Habe fert. Bildhauerarbeiten für Möbel auf Lager.
**Michael Swol,**
Bydg., Podolska 20.
6901

---

**Stühle** 6704

zum flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6.

---

**Rasierklingen**

werden abgezogen.
**Demitter, Król. Jadw. 5.**
9985

---

**Heirat**

**2 Freundinnen**

20 u. 19 J., m. heiter. Wesen, Besitzert. verm., mittelgr. angenehme Erschein., wünschen die Bekanntsch. zw. gebild. Herren zwecks späterer

**Heirat.**

Nur ernstg. Off. m. Bild u. G. 6886 a. d. Gst. d. Bl.

---

**Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.**

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

**Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material**

ab Lager lieferbar. 7854

**Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.**

**Wilh. Buchholz, Ingenieur**

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben **Heinz** sagen wir allen Bekannten, besonders aber Herrn Superintendenten **Aßmann** für die trostreichen Worte, unseren 10118

**herzlichen Dank.**

**Max Korth**
u. **Frau Charlotte** geb. **Fricke.**

Bydgoszcz, d. 25. 8. 25.

---

Zurückgekehrt 6746

Sanitätsrat Dr. Bader.

---

**Photograph. Kunst-Anstalt**
**F. Basche,** Bydgoszcz-Okole
Atelier für anspruchsvolle Kundschaft
Spezialität: **Genre Kinderaufnahmen.**

---

**Rechtshilfe**

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
**Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen** usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

**St. Banaszak, Bydgoszcz**
**ul. Cieszkowskiego** (Moltkestr.) **2, Tel. 1304.**
**Langjährige Praxis.** 9250

---

Mit dem heutigen Tage haben wir eröffnet ein **Engros-Lager** der bekannten

# Haberbusch- u. Schiele-Biere

Trotz der großen Transportkosten haben wir unseren Profit auf das Mindeste eingeschränkt, um **wirklich gutes Bier** zu Lokalpreisen darbieten zu können. 10111

**HELLES EXPORT PORTER.**

**Antoni Sasiewicz i Ska.,**
**Mineralwasser-Fabrik Bydgoszcz, Garbary 10.**

---

**Hausfrauen von Stadt und Land!**

Wegen Vergrößerung des Maschinenlagers

**Vollständiger Ausverkauf**

in

# Emaillewaren

Kochtöpfe — Wannen — Maschinentöpfe — Schüsseln usw.

**Zinkkessel, Zinkeimer**

Auf vorstehende Waren geben wir 12% Rabatt.
Verkauf nur bis zum 3. 9. 25.
An diesen Tagen geöffnet von 8—5 Uhr durchgehend.

**Landw. Hauptgesellschaft**
**Dworcowa 30.**

Bitte Plakat im Fenster beachten. 10133

---

**Anmeldungen**
zum 9383
**polnischen Unterrichtskursus**
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

---

**Malerarbeiten**

jeder Art übernimmt **Max Raue, Maler** Sniadeckich 30. 6880

---

**Saatroggen**
**Petkuser I. Absaat,**
**Saatweizen**
**Criewner 104 I. Absaat,** anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza Toruń, hat abzugeben 9880
**Rittergut Rulewo,**
b. Warlubie, powiat Swiecie.

---

# Gute Mäntel

durch Bar-Einkauf 9950

**konkurrenzlos billig!**

| | | |
|---|---|---|
| **Fantasie-Mäntel** | „schöne Muster“ | **19.50** |
| **Covercoat-Mäntel** | „Tressengarnitur“ | **28.50** |
| **Tuch-Mäntel** | „Seidenfutter“ . . . | **38.50** |
| **Flausch-Mäntel** | „mod. Fassons“ . . | **38.50** |
| **Boston-Mäntel** | „für starke Damen“ | **48.50** |
| **Tuch-Mäntel** | „Ia Qualität“ . . . | **58.50** |
| **Gabardine-Mäntel** | „ganz auf Seide“ | **68.00** |
| **Rips-Mäntel** | „ganz auf Seide“ . . | **78.00** |

**Besonders preiswert**

| | | |
|---|---|---|
| **Affenhaut-Mäntel** | „Schlager“ . . | **68.00** |
| **Krimmer-Jacken** | „neueste Mode“ . | **78.00** |
| **Plüsch-Jacken** | „Pelz-Imit.“ . . . | **108.00** |
| **Wollplüsch-Mäntel** | „unverwüstlich“ | **118.00** |
| **Seidenplüsch-Mäntel** | „Ia Qual.“ . | **168.00** |

**Mercedes, Mostowa 2.**

---

# Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 28 sierpnia, o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Długiej 63 najwięcej dającemu i za gotówkę:
**14 damskich nowych płaszczy**
**20 męskich nowych płaszczy**
**16 jup zimowych i**
**2 repozytorje za szkłem.**

**Preuschoff,** 10130
**kom. sądowy w Bydgoszczy.**

---

**Mode-Atelier Helene Otto,**
Danzigerstraße 9, II 6893
fertigt nach neuesten Modellen
**Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.**

---

**Zur Herbstbestellung**

offerieren wir zu festgesetzten Preisen sämtliche 10012

**Original-Saatgetreidearten und deren Absaaten**

wie:

# Roggen Weizen Gerste.

**Bank Kwilecki, Potocki i Ska.,**
Tow. Akc.,
w Poznaniu
**Oddział Toruń, Mostowa 32.**
**Telefon Nr. 1000 und 644.**

---

· Unserm geehrten Kundenkreis zur gefl. Kenntnis, daß wir neben unserm **Engros-Lager** unsere

# Detailabteilung

weiterführen. Wir empfehlen zur kommenden **Herbst- u. Wintersaison:**

**Damenmäntel** von den billigsten bis zu den besten Qualit. von zł **30.**— an
**Damenmäntel** in Seidenplüsch (Seal) von zł **165.**— an
**Jaketts** für junge Damen, „Biberette“ Pelzimitation von zł **105.**— an
**Kindermäntel** in allen Größen von zł **22.**— an
**Herrenanzüge** in allen Größen und Preisen von zł **28.**— an
**Herrenanzüge** blau und braun gestreift, in allen Größen von zł **62.**— an
**Herrenanzüge** reinwolln. Kammgarn Maßersatz, von zł **95.**— an
**Herrenanzüge** Cutaway, Marengo, in großer Auswahl von zł **95.**— an
**Herrenanzüge** (Schlußröcke) in all. Größen von zł **105.**— an
**Herrenpaletots** in sämtl. Größen und großer Auswahl von zł **42.**— an
**Herrenpaletots** schwarz mit Samtkragen von zł **75.**— an
**Herrenjoppen** in allen Größen von zł **26.**— an
**Burschenanzüge** in großer Auswahl von zł **22.**— an
**Burschenjoppen** in allen Größen und Preislagen.
10134

**Anfertigung in eigenen Werkstätten, in jeder Hinsicht konkurrenzlos.**

**„WŁOKNIK“ Inh. F. Bromberg,**
**Bydgoszcz, Długa (Friedrichstr.) 10/11. Telefon 1451.**

---

**Zugeschnittene Kistenteile**

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
**A. Medzeg,**
**Fordon a. d. Weichsel.**
Telefon 5. 9123

---

**50—60 Zentner**

# Aepfel

sofort abzugeben. 10104

**Rachau, Duże Zajączkowo,**
poczta Nowe, powiat Swiecie.

---



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

**Speisen- und Weinkarten**

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

---

# Formulare

für

**An-, Um- und Abmeldungen**

**zur Kranken-Kasse**

sind wieder vorrätig.

**A. Dittmann** G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

---



**Dampferausflug nach Toruń**
**am Sonntag, 30. August**

Abfahrt von Bydgoszcz 6.50 vm. Rückfahrt von Toruń 4.30 nachm. — Fahrpreis für Erwachsene 4 zł. Kinder bis zu 12 Jahren 2 zł.

**Dampferausflug nach Ostromecko**
**am Sonntag, den 30. August**

Abfahrt v. Bydgoszcz 10.00 vm. Rückfahrt ab Ostromecko 4.30 nachm. — Fahrpreis für Erwachsene 2 zł. Kinder bis zu 12 Jahren 1 zł. Die Fahrkarten sind in unserem Hauptkontor, Grodzka 28 bis Sonnabd. mittag 1 Uhr zu lösen.
Anmerkung: Falls für jeden Dampfer nicht mindestens 120 Fahrkarten verkauft werden, finden die Fahrten nicht statt und das Fahrgeld wird zurückgezahlt. 10135

**Lloyd Bydgoski**
**dawniej Bromberger Schleppschiffahrt**
Tow. Akc.

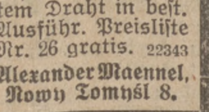
---

Gewasch., sandfr.

# Kies

in jed. gewünscht. Korngröße, spez. Garten- u. Filterkies hat frei Kahn od. frei Waggon Anschlußgl. Fordon abzugeben
**A. Medzeg,**
Dampf-Ziegelw.
**Fordon-Weichsel.**
9208

---




mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343
**Alexander Maennel,**
**Nowy Tomyśl 8.**

---

**Saatroggen**

Petkuser, anerkannt I. Absaat, im Umtausch gegen Roggen mit 30% Aufschlag abzugeben.

**von Bieler, Linowo**
pow. Grudziądz. 10071

---

**Saatgut**

**P. S. G. Dickkopfweizen, Orig. u. P. S. G. Wangenheimroggen**
1. Absaat, gibt ab 10015
**Stockmann, Olszewka**
bei Przepałkowo, pow. Sępólno.

---

**Abonnements**

für sämtliche in- und ausländischen Zeitungen, sowie Zeitschriften u. Modeblätter nimmt entgegen und **beliefert prompt** 6896

**Wszechpolskie B. R. „KURJER“**
**Parkowa 2—3 Hotel pod Orłem.**
Telefon 1529.

---

**Herbstsaatgut**

**Original Pommerscher Dickkopfweizen**
**1. Absaat Pommerscher Dickkopfweizen**
**1. Absaat Wangenheimroggen**

empfiehlt, von modernster Reinigungsanlage gereinigt 9703

**Dom. Czajcze, Kr. Wyrzysk,**
Tel. Wysoka 2, Eisenbahnstation **Białośliwie.**

---

# Mitteilung!

Dem geehrten Publikum von Fordon und Bydgoszcz die Mitteilung, daß der **weiß-grüne Omnibus** der Firma **Berliet** infolge Unfalls, nicht des Publikums, sondern **seines eigenen,** zu verkehren aufgehört hat. Durch den Riß der eisernen Kette, die in die Kurbelung geraten ist, ist der ganze Maschinenblock demoliert.

Das geehrte Publikum wolle verzeihen, daß ich nicht eher diesen Unfall zur Kenntnis brachte, jedoch war mir dies durch das Eingreifen der Versicherungskommission welche die Angelegenheit übernommen hat, nicht eher möglich. Mit dem 26. 8. d. J. wird der Verkehr wieder aufgenommen. 10102

Hochachtungsvoll
**K. Ząbecki.**

---

Unser **Hühneraugenkollodium** ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert, 9454 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr 5.

---

**Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel, „ Wandplatten, „ Langlochsteine**

liefert per Bahn und Kahn 9710
**A. Medzeg,**
Dampfziegelwerke,
**Fordon-Weichsel.**
Telefon 5.

---

# Achtung! Achtung!

Dem werten Publikum der Stadt Bydgoszcz u. Umgegd. gebe höflichst bekannt, daß vom 4. August bei mir im **Garten Fordonerstr. 1** (Haltest. d. Straßenbahn) von **4** Uhr nachm. bis **3** Uhr früh jeden Tag

**Künstler-Konzert**

stattfindet. 6245

**Freiluft-Tanzdiele.**

**Kegelbahn :: Scheibenschießen.**

Drei mal in der Woche:
**Preiskegeln und Preisschießen.**
**Gute Küche und Getränke.**
Eintritt frei.
Autobus-Verbindung bis 3 Uhr früh.
**W. Kujawski.**